

Bewerbung für den Landesvorstand der GJ Rheinland-Pfalz

Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Mitglieder der Grünen Jugend Rheinland-Pfalz,

Ich bin Leni Walmroth, 18 Jahre alt, komme aus Koblenz und kandidiere hiermit für den Landesvorstand der Grünen Jugend Rheinland-Pfalz. Seit gut einem Jahr bin ich bei den Grünen aktiv. Das bedeutet, dass ich unseren Koblenzer Politik-Podcast "Grünzeugs" moderiere, Kreisgeschäftsführerin der GJ Koblenz-Mittelrhein und rheinlandpfälzische Delegierte für den Bundesfrauenrat bin. Daneben schreibe ich bald mein Abitur, leite eine Pfadfindergruppe und arbeite in einer Bäckerei.

Mit meinem politischen Engagement will ich mich für ein sozial gerechtes Rheinland-Pfalz einsetzen.

An oberster Stelle steht deshalb für mich die Bekämpfung des Rechtsrucks und das Aufrechterhalten der antifaschistischen Brandmauer.

Denn der Rechtsruck ist ein Thema, das momentan viele beschäftigt und Sorgen bereitet. In diesen Zeiten ist es ein Privileg, unpolitisch bleiben zu können und die Augen vor aktuellen Entwicklungen zu verschließen. Denn die Ziele rechter Bewegungen, die auch die AfD mit einschließen, richten sich gegen marginalisierte Gruppen, die eigentlich einen starken Rückhalt aus der Gesellschaft bräuchten.

Die AfD stellt eine Gefahr für unsere Demokratie dar. Die Diskursverschiebung hin zu Themen wie illegaler Migration und EU-rechtswidrigen Grenzkontrollen sorgen ausschließlich dafür, dass Ängste geschürt werden und die gesellschaftliche Spaltung vorangetrieben wird. Wenn wir uns dem anschließen, spielen wir den Rechten in die Karten und verbauen uns unsere Zukunft als weltoffene solidarische Gesellschaft. Stattdessen gilt es, sich für echte Veränderungen einzusetzen, die das Leben von Menschen aktiv verbessern, statt Hass und Hetze zu propagieren.

Lasst uns gemeinsam laut werden gegen die menschenverachtende Politik der AfD und unsere Stimme für Demokratie und Menschenrechte erheben.

Zusätzlich will ich die Vernetzung unserer einzelnen Kreisverbände weiter vorantreiben. Dazu gehört auch der Austausch mit den Altgrünen, mit der Grünen Landtagsfraktion und nicht zuletzt mit unseren Mitgliedern, die im ganzen Land verteilt sind. Jede und jeder von uns hat Stärken und Ideen, die die Grüne Jugend voranbringen können. Diese individuellen Perspektiven möchte ich gezielt unterstützen. Denn die Grüne Jugend lebt von Vielfalt und Multiperspektivität. Sei es bei regelmäßigen Vernetzungstreffen, über gemeinsame Kommunikationsplattformen oder in landesweiten Arbeitsgruppen, so können wir als Grüne Jugend innovativer, schlagkräftiger und solidarischer auftreten. Das dient nicht nur der Vorbereitung auf die Bundes- und Landtagswahl in den nächsten beiden Jahren, sondern fördert unsere Arbeit auch im alltäglichen Engagement.

Durch den aktiven Austausch können Kampagnen gemeinsam entwickelt, Ressourcen besser verteilt und Möglichkeiten breiter genutzt werden.

Lasst uns geschlossen auftreten, um von unserer Vielfalt zu profitieren.

Ein weiteres Thema, das mir sehr am Herzen liegt, ist der Feminismus.

Denn Feminismus bedeutet, Ungerechtigkeiten sichtbar zu machen und aktiv für eine gerechtere Gesellschaft einzustehen. Finta*s sind in der Politik chronisch unterrepräsentiert, dadurch wird sich folglich weniger für ihre Belange eingesetzt. Sexualisierte Gewalt, stereotypische Rollenbilder oder strukturelle Diskriminierung sind nur einige wenige der Probleme, die Finta*s regelmäßig in ihrem Alltag begegnen.

Für die Grüne Jugend ist Feminismus nicht nur eine Theorie, sondern eine gelebte Praxis, um Solidarität zu stärken, Vielfalt zu fördern und Chancengleichheit für alle Menschen zu ermöglichen. Diese Einstellung muss in der breiten Gesellschaft ankommen, um Leben von Finta*-Personen zu schützen und wirkliche Gerechtigkeit zu realisieren.

Echte Gleichberechtigung können wir jedoch nur mit einem intersektionalen Feminismus erreichen. Das bedeutet, dass Überschneidungen verschiedener Diskriminierungsformen wie Geschlecht, Ethnie, soziale Herkunft, sexuelle Orientierung, Behinderung oder Religion in den Blick genommen werden müssen. Diese Form des Feminismus erkennt die Vielfalt an Erfahrungen an und versucht, die unterschiedlichen Bedürfnisse und Herausforderungen spezifischer Gruppen von Finta*s zu verstehen. Es ist essenziell

sicherzustellen, dass Feminismus inklusiv ist und niemanden aufgrund anderer Identitätsmerkmale vernachlässigt oder aus den feministischen Kämpfen ausschließt.

Lasst uns dieser feministischen Politik weiterhin einen zentralen Platz in unserer Bewegung geben und konsequent gegen patriarchale Strukturen sowie sämtliche andere Diskriminierungsformen kämpfen.

Lasst uns alle Themen, die ein gutes Leben in Rheinland-Pfalz ausmachen, zusammendenken und zukunftsorientierte Lösungen finden, die auf Nachhaltigkeit, Zusammenarbeit und Gerechtigkeit setzen.

